

δ lanatum, arvense β strictum, Potentilla salisburgensis, aurea, Veronica aphylla, saxatilis, Ripes petraeum, Asplenium viride, Coeloglossum viride, Draba aizoides, Leontopodium, Swertia, Pyrola minor, uniflora, Polypodium alpestre, vulgare, calcareum, Thymus Serpyllum s. pategioides Koch, Delphinium elatum, Silene quadrifida, Carduus Personata (auch im Dorfe), Scabiosa lucida, Carex tenuis, ferruginea, sempervirens, Phleum Michellii (selten), Dianthus plumarius β, Tosfeldia calyculata, Phyteuma orbiculare, Aster alpinus (selten), Carduus defloratus, Papaver alpinum albiflorum, Festuca varia, Trifolium badium, Apargia incana, Listera cordata, Gentiana verna, Orchis globosa (auch weissblühend), Selaginella spinulosa etc.

(Fortsetzung folgt.)

Cultur der Cacteen.

Von Adolf Senoner.

(Schluss.)

Die Töpfe müssen so klein als möglich, weniger hoch als gewöhnlich, nicht stark gebrannt und mit einem grossen Wasser-Abzugsloch versehen sein, auf welches beim Einpflanzen ein ziemlich flaches Stück eines gebrochenen Geschirres zu legen ist. Es genügt vollkommen, wenn das Geschirr oben einen Zoll mehr im Durchmesser hat, als der *Cactus* selbst, nur bei ganz grossen, kuglichen oder ovalen Cacteen von beiläufig 5 und mehr Zoll Durchmesser, oder bei den hohen *Cereen* dürfen die Geschirre oben um 2 Zoll mehr Durchmesser haben, als die Pflanze selbst.

Es ist nicht zweckmässig, Pflanzen, besonders wenn sie stark bewurzelt sind, mit dem ganzen Ballen in ein grösseres Geschirr zu verpflanzen; es ist immer vorzuziehen, die Wurzelballen vorsichtig aufzulösen, die alte Erde gänzlich zu entfernen und die Pflanzen mit losen Wurzeln einzusetzen. Zu diesem Verpflanzen dient am besten ziemlich feingesiebte ganz ausgetrocknete Erde, welche mittelst eines an der Spitze abgerundeten Holzes und auch durch öfteres Aufstossen des Geschirres am Umsetztisch zwischen die Wurzel zu bringen ist. Die nun umgesetzten Pflanzen müssen im Schatten stehend, 2—3 Tage noch trocken bleiben, dann aber tüchtig angegossen und an die Sonne gestellt werden.

Alle Cacteen müssen im Monat Mai, sobald keine Fröste mehr zu befürchten sind, ganz unter freien Himmel gebracht werden; im Glashause können sie nur dann stehen bleiben, wenn man die betreffenden Fenster ausheben und völlig entfernen kann; die Pflanzen müssen den directen Sonnenstrahlen ausgesetzt sein; nur die *Phyllocacteen* und die *Rhipsaliden* bedürfen etwas Schatten. Es ist auch nicht nöthig, die Cacteen vor Regen zu schützen, nur ist nicht zu versäumen, nach jedem Regen nachzusehen, ob bei einem oder dem anderen Geschirre über der Erde Wasser steht, was ein sicheres Zeichen ist, dass das Abzugsloch verstopft ist, und da muss dann der

ganze Ballen der Pflanze oder doch wenigstens das auf dem Abzugloche liegende Scherbchen etwas gehoben werden. Nichts fördert so sehr das Wachsen der *Cacteen*, als ein mehrere Tage anhaltender Regen, sie wachsen dann in kurzer Zeit viel mehr als in einer ungewein längeren Zeit bei gewöhnlichem Begiessen.

Ganz entgegengesetzt ist nun die Behandlung der *Cacteen* vom Anfang November bis Ende April, während welcher Periode sie kein einziges Mal zu begiessen sind. In dieser Enthaltbarkeit — Selbstbeherrschung möchte man sagen — Zu kräftige und gesunde, sehr üppig aussehende Pflanzen so lange Zeit gar nicht zu begiessen, besteht nach Herrn Pazzini die Kunst und das Geheimniss einer erfolgreichen *Cacteen*-Cultur. Man glaube ja nicht, dass die Pflanzen hiedurch zusammenschrumpfen oder dass die feineren Saugwurzeln hiedurch vertrocknen; selbst die kleinsten Pflanzen sind auf diese Art zu durchwintern, und wachsen dann im Sommer hindurch viel kräftiger. Diese trockene Behandlung der *Cacteen* im Winter bringt ausserdem auch noch den Vortheil, das Glashaus oder sonstige Aufbewahrungs-Localle der *Cacteen* nicht heizen zu dürfen, ausgenommen es wäre zu befürchten, dass die Temperatur unter 0 sinken würde. Künstlich erzeugte Wärme entspricht den *Cacteen* nicht am besten, nur den *Cereastreen*, *Phyllocacteen*, *Melocactus* und *Pereskia* wäre im Winter ein Locale mit einer nicht unter 7° fallenden Temperatur sehr zweckmässig, wobei jedoch auch nicht zu vergessen ist, dass sie trocken gehalten werden müssen; *Mamillarien*, wie *M. simplex*, *flavescens*, *nicosa*, *caracassana* bedürfen eine höhere Temperatur, wie bei den *Cereen*. *Malacocarpi*, *Echinocacti* u. *Echinopsen* begnügen sich im Winter mit 2—3 Grad niedrigster Temperatur. So auch versäume man nicht die Localitäten der *Cacteen* im Winter, selbst bei 6 Gr. Kalte durch einige Stunden zu öffnen, damit eine frische Luft einziehe, mit der Bemerkung jedoch, dass diess nur dann geschehen könne, wenn die Pflanzen den Winter hindurch nicht begossen werden. — Das Versetzen der Pflanzen darf ebenfalls nicht im Winter hindurch vorgenommen werden.

Wien, im Februar 1857.

XXXIII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Fortsetzung).

In der Sitzung der botanischen Section am 21. September legte Präsident Prof. Braun eine Zuschrift von Dr. C. H. Schultz-Bipont. vor über parasitische Compositen, begleitet von einem getrockneten Exemplar von *Eupatorium araliaefolium* aus Mexico. — Prof. Nægeli sprach über die neue Krankheit der Seidenraupen und verwandte Organismen. Die Gebilde, welche die Seidenraupe zerstören, sind ein einzelliger Pilz, welcher sich durch Theilung vermehrt und als *Nosema bombycis* mit *Ulcina aceti*,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Senoner Adolf

Artikel/Article: Cultur der Cacteen. 344-345